Besonderheiten der Gold-Yuan-Überdrucke ex MiNr. 875-946

RUDOLF MÜNCH

„Am Anfang war der Bruchstrich“, wer erinnert sich nicht an die dringende Empfehlung seines Mathe-Lehrers aus längst vergangenen Schulzeiten. Schrieb man nämlich erst die Zahl und dann den Bruchstrich, so ergab sich eine kunterbunte Reihe mit „Höhen und Tiefen“.
Ähnlich ging es dem Graveur, der die Überdruckklischees für die MiNr. 875 erstellte.
In einem linken 50er Bogenteil vom Unterrand (der ganze Bogen umfasst 200 Marken zu 20x10 Reihen) sind solche Besonderheiten zu entdecken:

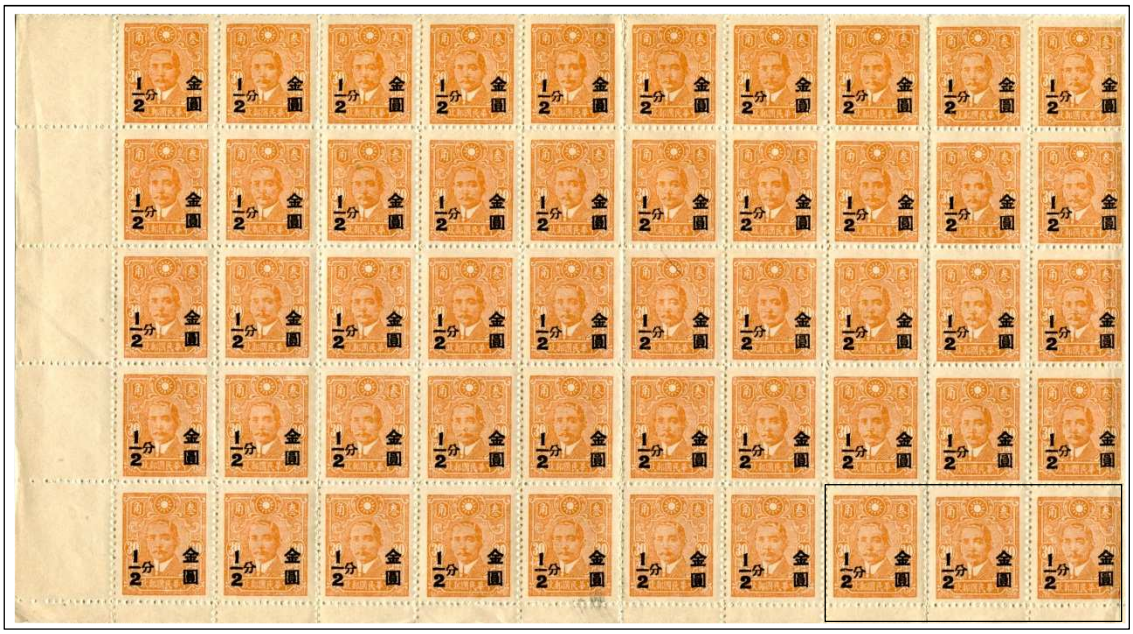


Abb. 1: Teilbogen zu 50 Marken MiNr. 875 vom linken unteren Bogenrand



Abb. 2: Bogenplätze 188-190

Bogenplatz 188: „Fen-Zeichen“ tiefer zum Bruchstrich,
Bogenplatz 189: „Fen-Zeichen“ mittig zum Bruchstrich,
Bogenplatz 190: „Fen-Zeichen“ höher zum Bruchstrich.

Ein weiterer gleicher Teilbogen zeigt genau die gleichen Merkmale an derselben Stelle, so dass man annehmen kann, dass alle Überdruckbogen diese Feldmerkmale zeigen. Auf einem Teilbogen zu 50 Marken vom linken oberen Bogenrand sind diese Besonderheiten nicht zu finden. Dieses Bogenteil weist andere Eigentümlichkeiten auf, es finden sich Marken mit kurzem und langem Bruchstrich:

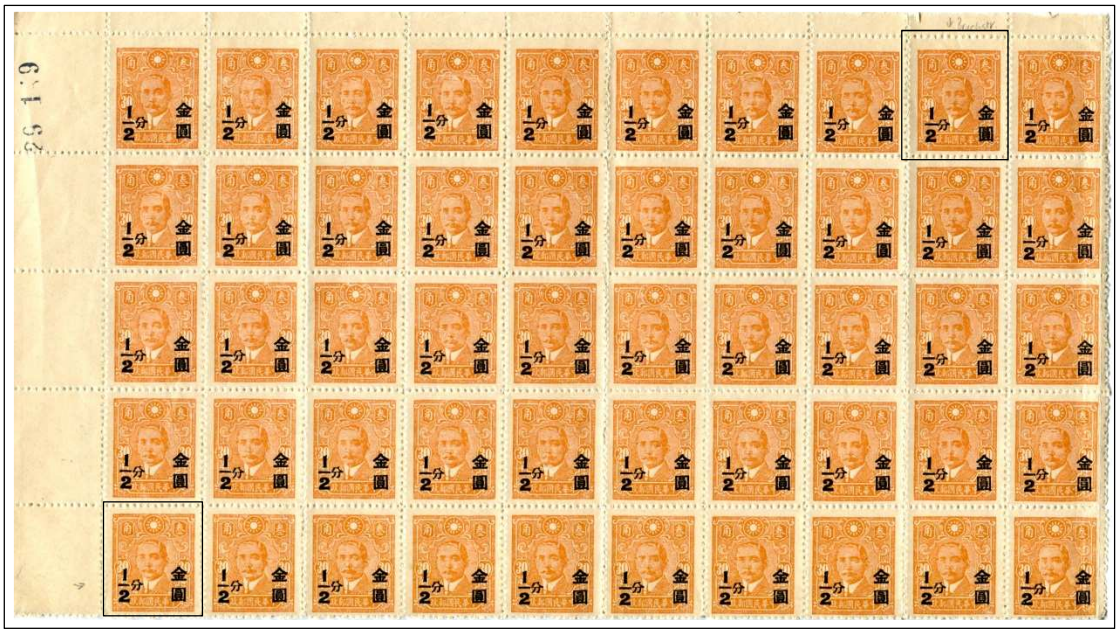


Abb. 3: Teilbogen zu 50 Marken MiNr. 875 vom linken oberen Bogenrand



Abb. 4: langer Bruchstrich, Bogenplatz 9



Abb. 5: kurzer Bruchstrich, Bogenplatz 51

Auch die viel diskutierte linke „30“ der Urmarke (MiNr. 452), bei der sich „3“ und „0“ berühren, findet sich bei den überdruckten Marken wieder. Diese Abart muss sich auf dem rechten 100er Teilbogen befinden, da sie sich auf den linken 100er Teilbogen nicht lokalisieren lässt.



Abb.6: „3“ und „0“ berühren sich nicht





Abb. 7: „3“ und „0“ berühren sich

Der Bogenplatz ist mir leider nicht bekannt.

Die MiNr. 876a glänzt mit einer kopfstehenden „1“ von ½ Fen:





Abb. 8: kopfstehende „1“ von ½ Fen

Auch auf diesen Überdruckmarken lassen sich Bruchstrichvariationen lokalisieren. Die „1“ von ½ Fen kommt auch mit geradem Kopf vor:



Abb. 9 links: „1“ mit normalem Kopf

Abb. 10 rechts: „1“ mit geradem Kopf



Bei den Dah-Yeh-Überdrucken aus Shanghai vom 7. Oktober 1948 kann man bei den 10-Fen-Überdrucken MiNr. 884, 885, 891 und 945 ein gemeinsames Merkmal finden – einen Punkt auf der „0“ von 10 -, was beweist, dass diese Marken mit einer Druckplatte überdruckt wurden:



Abb. 11: „0“ mit Punkt auf



MiNr. 884



MiNr. 885



MiNr. 891



MiNr. 945

Eine Ausnahme bildet die 10 Fen auf 70 Yuan – Marke, MiNr. 896, die einen gänzlich anderen Überdruck aufweist.

10-Fen-Überdrucke mit tiefer stehender „0“ von 10 kann man bei den MiNr. 890 und MiNr. 898 beobachten. Ist es bei der Nr. 890 mehr eine Ausnahme, so scheint es bei der Nr. 898 die Regel zu sein. Eine ebenfalls tiefer stehende „0“ von 20 zeigt die MiNr. 902:









Abb. 12: tiefer stehende „0“ auf

MiNr. 890 *MiNr. 898*



und auf
MiNr. 902



20 Fen auf 30 Yuan, MiNr. 900. Bei dieser Marke sind die zwei Typen der Urmarke zu beachten. Type I rechter Rahmen oben offen, Type II rechter Rahmen oben geschlossen:



MiNr. 900 Type I „offen“ *MiNr. 900 Type II „geschlossen“*

Abb. 13: Typen I und II der MiNr. 900

In älteren Michel-Katalogen, hier Asien 1987, wird als Abart eine „914aF. rechtes unteres Aufdruckzeichen off.“ geführt. Ein späterer Michel aus dem Jahr 1994 präzisiert die Aussage: „914aF. rechtes unteres Aufdruckzeichen links offen“. Trotz vieler Dubletten, links offen finde ich nicht, dafür rechts offen. Ob das die gemeinte 914aF. ist? „Offen“ und „zu“ verteilen sich in der Zahl der Dubletten 50% zu 50%. Immerhin, MA (1988, S. 355) kennt diese Variation:



Yuan-Zeichen offen *Yuan-Zeichen geschlossen*

Abb. 14: offenes und geschlossenes Yuan-Zeichen der MiNr. 914a

Immerhin hat die MiNr. 914 noch mehr zu bieten, eine wunderschön schrägstehende „5“ mit nach oben gerutschter „0“ von 50:



Abb. 15: schrägstehende „5“ der MiNr. 914a

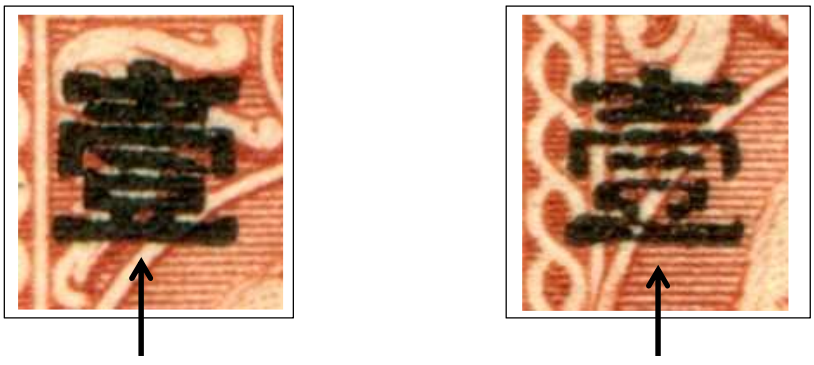
Ein weiterer „Altfall“ sei erwähnt. Der 1987er Michel listet eine „882F. dicker Aufdruck (Ningpo)“ auf. Im 1994er Katalog ist diese „882F.“ bereits verschwunden.
Die Marke MiNr. 882 gehört in die Gruppe der Überdruckmarken der Druckerei „Shanghai Union“ in Shanghai. Wieso also bei der Nr. 882F. Ningpo? Heißt das, dass diese Marke in Ningpo verwendet oder gefunden wurde? Vielleicht weis ein Leser Bescheid!
MA (1988, S. 349) kennt diese Abart nicht; Chan (1991, S. 172) listet diese Abart unter der Nr. G37c „Characters thicker“.

Ganz gleich, wie die Kataloge urteilen, diese Variation gibt es, wie die Abb. 16 zeigt:



Abb. 16: MiNr. 882 mit dünnem und dickem Überdruck

Zum Schluss sei noch die MiNr. 897I und II betrachtet. Bei Nr. 897I ist der waagerechte Abstand zwischen den chinesischen Zeichen 8mm, bei Nr. 897 II
9 ½ mm. Man kann aber diese beiden Marken auch mit dem linken oberen chinesischen Zeichen unterscheiden:



„zu“,MiNr. 897I, Abstand 8mm *„offen, MiNr. 897II, Abstand 9 ½ mm*
Abb. 17: linkes oberes chin. Zeichen der MiNr. 897I und II